

Inhalt

Vorwort	7
1 Einführung in die Thematik	11
1.1 Wahrnehmen und Wirtschaft – Wie passt das zusammen?	11
1.2 Wo ist Napoleon? – Über Wahrnehmungen	26
2 Vorgänge des Wirtschaftens als Wahrnehmungsgegenstände	43
2.1 Leben, Arbeiten, Wirtschaften	43
2.2 Die Verantwortung der Wirtschaft	51
2.3 Stetigkeit als Formprinzip industriellen Wirtschaftens	57
2.4 Vielfalt und Naturwüchsigkeit als Lebensprinzipien	67
3 Wie denken die Wirtschaftsexperten?	75
4 Alte und neue Wege des Wirtschaftens	85
5 Struktur und Eigenheiten wirtschaftlicher Entscheidungen	107
6 Wahrnehmen – wahr nehmen	115
7 Bilder und Abbildungen	127
8 Wahrnehmungsverarbeitung und konkrete Gestaltung	151
8.1 Grundlagen der Wahrnehmungsverarbeitung	151
8.2 Muster und Strategien der Wahrnehmung und Gestaltung	166
8.2.1 Überblick	166
8.2.2 Beispiele aus Werbung und Architektur	168
8.2.3 Beispiele aus der Wirtschaft	184
8.3 Anregungen	194
8.3.1 Ästhetische Praxis I – Protokoll des Workshops „Meditation und Kunst“	195
8.3.2 Ästhetische Praxis II: Systematische Erfassung von Objekten, Situationen und Prozessen	204

8.3.3	Ästhetische Praxis III: Das Nordertor zu Flensburg – Über die Schwierigkeiten und Chancen von Stadtbildreparatur	210
8.3.4	Beispiele vernetzten Denkens	223
8.3.4.1	Das Museumsschiff „Salondampfer Alexandra“ – ein Beispiel für ganzheitlich orientierte Kulturpflege	223
8.3.4.2	Gesichter einer Gießerei: Ein Industriebau bekommt menschliche Züge	229
8.3.4.3	Ortakent	231
9	Das Prinzip Werkstatt als Voraussetzung für selbstorganisierendes Denken und Handeln	235
9.1	Ausgangslage	235
9.2	Wahrnehmen, Denken, Handeln	238
9.3	Wahrnehmungsintegration statt Splitting	240
9.4	Scheuklappen	240
9.5	Konsequenzen	245
9.6	Ästhetisches und wissenschaftliches Bewusstsein	247
9.7	Grundlagen einer integrativen Bildung und Erziehung	250
9.8	Das Prinzip Werkstatt	253
10	Statt eines Resümees: Phantasiereise in eine mögliche Welt von morgen	255
	Literaturverzeichnis	267
	Abbildungsverzeichnis	281